

BTHVN
2020

BEETHOVEN-HAUS
BONN

—
№ 40 / Juni 2018

—
Appassionato
—
Traumhaus





Inhalt

-
- 03** Editorial
Traumhaus
-
- 04** Beethovens Heim
125 Jahre Museum im Beethoven-Haus – ein Rückblick
-
- 08** Flanieren – Eintauchen – Erleben
Ein Blick in die nahe Zukunft: Das neue Beethoven-Haus
-
- 12** Museumsneugestaltung als Schlüssel zur Beethovenstadt
Die Mitverantwortung des Bundes suchen
-
- 13** Nachruf Abreu
-
- 14** Lichtstrahlen der Aufklärung
Neuerwerbung und Sonderausstellung
-
- 17** „An alle Verehrer Beethovens“
Die Spendenaktionen des Vereins Beethoven-Haus für das
Museum in Beethovens Geburtshaus – damals und heute
-
- 20** Volksmusik, Kunstmusik und der andere Beethoven
Ein Rückblick auf die Beethoven-Woche 2018
-
- 24** Rückblick – kurz gefasst
-
- 26** Ausblick

Editorial

Traumhaus

Liebe Freunde des Beethoven-Hauses,

am 10. Mai 1893, also vor 125 Jahren, wurde das Museum in Beethovens Geburtshaus feierlich eröffnet. In diesem Heft schauen wir zurück auf die lange Geschichte des Museums, aber wir werfen auch einen Blick voraus in die Zukunft: auf das, was uns im nächsten Jahr erwartet, wenn die Neugestaltung der Dauerausstellung abgeschlossen ist und das Haus sich räumlich erweitert hat.



Die Eröffnung des Museums in Beethovens Geburtshaus fand in einer Zeit statt, die von zahlreichen Museumsgründungen gekennzeichnet ist. Vorläufer von Museen waren die Kunst- und Wunderkammern des 16. und 17. Jahrhunderts – private Sammlungen von Adelligen oder kirchlichen Würdenträgern, die nicht jedermann offen standen. Als erstes öffentliches Museum weltweit wurde 1759 das British Museum eröffnet, weitere bedeutende Museumsgründungen, insbesondere in Paris, folgten und erste konzeptionelle Ansätze wurden formuliert.

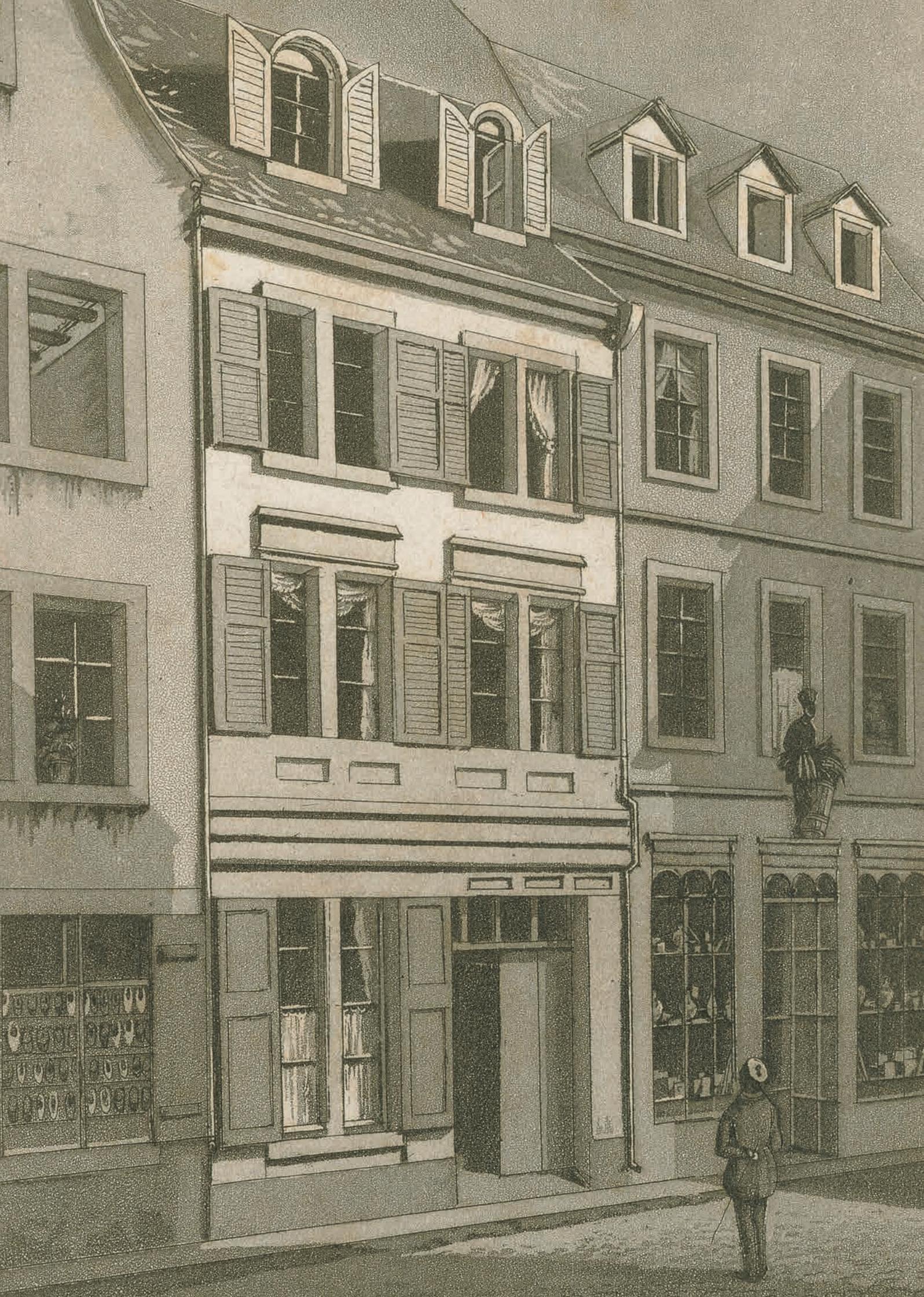
Im deutschen Sprachraum kam es im 19. Jahrhundert insbesondere zu zahlreichen bürgerlichen Gründungen von Kunst- und Heimatmuseen. Häufig engagierten sich Vereine für lokale Aufgaben. Sammlungen wurden zusammengetragen und in Dauerausstellungen präsentiert. Zeitgleich mit diesen Entwicklungen entstanden Gewerbeausstellungen und erreichten in den Weltausstellungen Mitte des 19. Jahrhunderts eine globale Dimension. Diese Warenausstellungen beeinflussten auch die Museumskonzeptionen und führten, wie Peter Sloterdijk ausgeführt hat, zu einer Ausprägung von historisierenden Museen einerseits und Ausstellungen mit aktuellem Anspruch andererseits. Im Begriff des Museums im 19. Jahrhundert, wie er u.a. von Wilhelm von Humboldt formuliert wurde, kommen im Wesentlichen zwei Aspekte zusammen: das Museum als Tempel der Kunst und als ein Instrument zur (demokratischen) Erziehung und Bildung.

Dies ist – ganz grob skizziert – der Kontext, in dem auch die Eröffnung des Beethoven-Hauses als Museum zu sehen ist. In den nachfolgenden Jahrzehnten gab es natürlich immer wieder Veränderungen im Museum – so wie sich auch die Museumslandschaft insgesamt beständig verändert hat. Und die Begriffe des Museums und der Ausstellung wurden und werden auch heute weiterhin diskutiert.

„Traumhaus“ – der Titel dieser Ausgabe von *Appassionato* lehnt sich an Walter Benjamin an, der in seinem „Passagenwerk“, in dem er eine Geschichtsphilosophie des 19. Jahrhunderts entwirft, Museen zu den „Traumhäusern des Kollektivs“ zählte – wie Passagen, Panoramen, Wintergärten, Fabriken oder Bahnhöfe. Er betrachtete Museen als gesellschaftliche Orte für historische Projektionen. Die adäquate Methode, das Verhältnis zur Geschichte zu gestalten, d. h. sich die Dinge gegenwärtig zu machen, sah er darin, „sie in unserem Raum (nicht uns in ihrem) vorzustellen.“ Es geht also um ein Spannungsgeflecht von Eigenem und Fremden, von Nähe und Ferne, von Sichtbarem und Unsichtbarem, mit dem es Museen und Ausstellungen insbesondere zu tun haben, und um die Frage, wie sie mit den Museumsdingen verfahren, um die Erfahrung des Anderen, des Fernen zu ermöglichen.

In diesem Sinne entsteht gerade ein neues „Traumhaus“ in Beethovens Geburtshaus. Bis zur Eröffnung wird es noch einige Monate dauern – Mitte 2019 wird es voraussichtlich soweit sein. Wir erleben also gerade eine besonders spannende Zeit im Beethoven-Haus und lassen Sie gern daran teilhaben.

Einen schönen Sommer und eine anregende Lektüre wünscht
Ihre Ursula Timmer-Fontani
Appassionato-Redaktion



Beethovens Heim

125 Jahre Museum im Beethoven-Haus: ein Rückblick

Dass in diesem Jahr das 125-jährige Bestehen des Museums Beethoven-Haus gefeiert werden kann, ist beim Blick auf die bewegte und bewegende Geschichte des Hauses keineswegs selbstverständlich. Ohne das beherzte Anpacken und – wenn nötig – auch Eingreifen einzelner Menschen wäre es weder zur Gründung eines Vereins und somit zur Erhaltung des Geburtshauses von Ludwig van Beethoven im originären Zustand gekommen, noch hätte das Haus (als eines von sehr wenigen Häusern in der Bonner Innenstadt) nahezu unbeschädigt den Zweiten Weltkrieg überstanden.

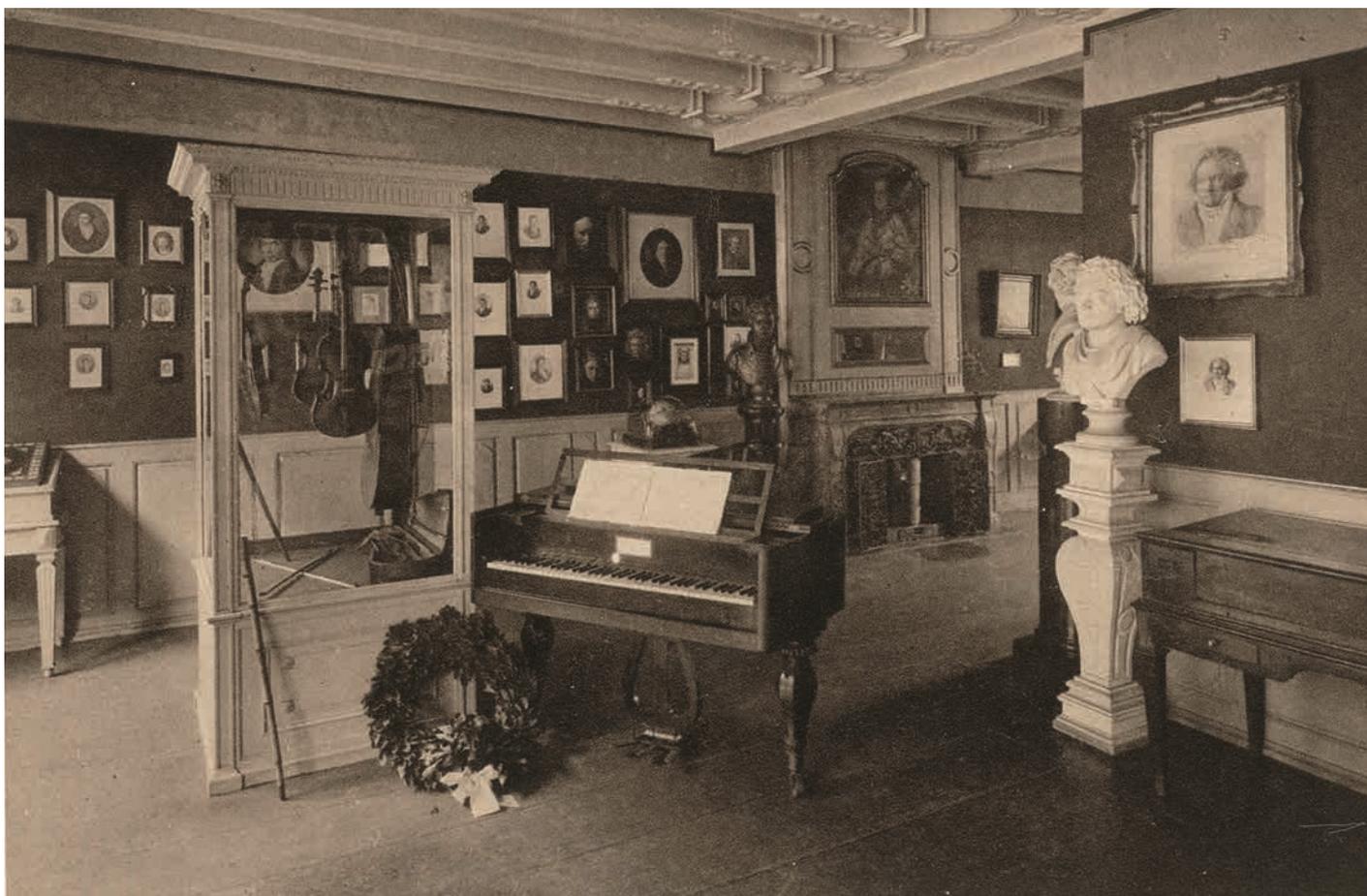
Bereits ab der Mitte des 19. Jahrhunderts erfuhr das Beethoven-Haus eine sehr wechselvolle Geschichte. Das Hinterhaus, welches der Hoftenorist Johann van Beethoven von 1767 bis 1774 mit seiner Familie bewohnte, war einerseits von Umbauten und durchgreifenden Veränderungen verschont geblieben. Der Zustand im Frühjahr 1889 war andererseits sehr bedenklich: dem stark verwohnten Haus drohte der Verfall. Die Stadt Bonn fühlte sich nicht zuständig, und so gründeten am 24. Februar 1889 zwölf angesehene, kunstsinnige Bonner Bürger den Verein Beethoven-Haus, dessen erster und dringlichster Satzungszweck es war, den Erhalt des Hauses durch Erwerb zu sichern, es zu sanieren und darin eine Beethoven-Gedenkstätte einzurichten. Die Gründerväter legten den Grundstein für eine kontinuierliche museale, musikalische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem großen Sohn der Stadt. Innerhalb kürzester Zeit konnte der neu gegründete Verein nicht nur einen der exponiertesten Vertreter des deutschen Musiklebens, den Geiger Joseph Joachim, als äußerst aktiven Ehrenpräsident gewinnen, sondern auch viele Mitglieder begrüßen und Prominente wie Reichskanzler Fürst Bismarck, Johannes Brahms und Giuseppe Verdi zu Ehrenmitgliedern ernennen. →

→ Schon 1893 gelang es dem Verein im Rahmen seines zweiten Kammermusikfestes im Geburtshaus ein Museum zu eröffnen. Das Haus war dazu ausgiebig restauriert und das Vorderhaus für Museumszwecke adaptiert worden. Für den Weiheakt am 10. Mai 1893, der dem Musikfest vorausgehen sollte, wurde ein für diesen Anlass verfasster Prolog des Dichters Ernst von Wildenbruch vorgetragen. Es folgten an vier aufeinanderfolgenden Abenden ausschließlich Aufführungen der Kammermusik Beethovens; es musizierten namhafte Künstler, allen voran das Streichquartett Joseph Joachims – ein sehr großer Erfolg.

Eine erste Beethoven-Ausstellung hatte der Verein bereits während des ersten Kammermusikfestes 1890 in den Räumen der Lese- und Erholungsgesellschaft präsentiert. Weder zuvor noch danach gab es eine solch umfassende Zusammenstellung von Notenhandschriften, Briefen, Skizzen, Konversationsheften, Bildern u.v.m. Der damalige Vorstand beschrieb die Wirkungskraft der Ausstellung wie folgt: „[sie] zeichnete uns den Weg vor,

[...] den Besuchern der Geburtsstätte des Meisters auch seine Persönlichkeit und die Umgebung, in der er lebte und schuf, im Grossen wie im Kleinen näher zu bringen.“ Neben zahlreicher Schenkungen und Leihgaben aus ganz Europa war der Verein durch wachsende Einkünfte in der Lage, kontinuierlich die Sammlung durch Neuerwerbungen zu vermehren. Viele der damaligen Leihgaben aus Privatbesitz fanden im Laufe der vergangenen 125 Jahre ihren endgültigen Platz in der Sammlung des Beethoven-Hauses. So konnten mehrfach Reproduktionen durch Originale ersetzt werden. Dieser „Magnetismus“ ist nicht zuletzt dafür verantwortlich, dass die Sammlung des Beethoven-Hauses heute die größte und vielseitigste Beethoven-Sammlung der Welt ist.

Einen herausragenden Anteil an der Qualität und Quantität der Sammlung hat der Zürcher Hans Conrad Bodmer, der sein Leben dem Sammeln von Beethoveniana gewidmet und seine gesamte Sammlung 1956 dem Beethoven-Haus vermacht und sie damit



Museumszimmer in der zweiten Etage des Beethoven-Hauses mit Blick auf Flügel und Streichinstrumente Beethovens, um 1910, Reproduktion einer Fotografie der Deutschen Photogravur AG Siegburg; Beethoven-Haus Bonn

auf einen Schlag verdreifacht hatte. 1998 übernahm das Beethoven-Haus die umfangreiche Beethoven-Sammlung der Julius-Wegeler'schen Familienstiftung anlässlich des 150. Todestags von Franz Gerhard Wegeler (dem Jugendfreund Beethovens und späteren Ehemanns der Eleonore von Breuning) als Dauerleihgabe. Viele Objekte wurden zu Exponaten in der Dauerausstellung, die sich beständig veränderte, da relevante Neuerwerbungen weniger wichtige Objekte ersetzen. Ein Beispiel einer Schenkung eines herausragenden Objektes ist das berühmte Beethoven-Portrait von Joseph Karl Stieler, welches das Beethoven-Haus 1981 von der Deutschen Bank AG und der Stadt Bonn anlässlich des 80. Geburtstags des Vorstandsvorsitzenden Hermann Josef Abs erhielt. Eine erste umfangreiche Instandsetzung des Museums wurde Mitte der 1930er Jahre notwendig. 1969 erfolgte die Neugestaltung der Dauerausstellung im Hinblick auf das Beethoven-Jubiläum 1970, 1994–1996 die dritte grundlegende Restaurierung des Hauses. Letztere wurde vor allem durch die Spendenaktion „Wer rettet mein Geburtshaus?“ möglich und

umfasste auch eine komplett neue Präsentation der Dauerausstellung, die nun erstmals auf einem schlüssigen museographischen und auf Kontinuität bedachten Konzept basierte.

Wesentliche neue Impulse gab im 21. Jahrhundert die Erweiterung des realen Museums um das „Digitale Beethoven-Haus“ mit den beiden neuen Museumsbereichen, dem Studio für digitale Sammlungen und der Bühne für Musikvisualisierung, sowie dem Digitalen Archiv, das die Sammlung seit 2004 online weltweit für jedermann jederzeit verfügbar macht. Derzeit steht das Beethoven-Haus vor der Aufgabe, Beethoven zu seinem 250. Geburtstag in einer neuen Dauerausstellung zeitgemäß zu präsentieren und zu vermitteln.

—
Sophia Allef



Innenansicht nach der Restaurierung 1994–96; Museumszimmer in der zweiten Etage des Vorderhauses mit den beiden historischen Hammerflügeln im Vordergrund; Foto: Beethoven-Haus Bonn



Flanieren – Eintauchen – Erleben



Ein Blick in die nahe Zukunft: Das neue Beethoven-Haus

Zum Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 soll sich das Museum im Beethoven-Haus in einem neuen, zeitgemäßen Gewand präsentieren. Derzeit wird unter Hochdruck an der Neugestaltung der Dauerausstellung gearbeitet. Ausgangspunkt und einzigartiger Rahmen ist das historische Gebäudeensemble, das von jeher eine große Anziehung auf das musik- und kulturinteressierte Publikum ausübt. Mit jährlich 100.000 BesucherInnen aus aller Welt gehört das Beethoven-Haus zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Deutschland. Die neue Dauerausstellung wird sich im denkmalgeschützten Geburtshaus und dem Vorderhaus (Bonngasse 20) präsentieren. Die inhaltliche Erzählstruktur und die räumliche Gestaltung wurden Hand-in-Hand entwickelt. Die Verbindung von Inhalt, Form und Raum erlaubt eine schlüssige Gesamtchoreografie. →

Prolog zur neuen Dauerausstellung;
Holzer Kobler Architekturen / TheGreenEyl



Raumskizze zum Thema „Beethovens Netzwerk“ – Bonner und Wiener Freunde; Holzer Kobler Architekturen / The GreenEyl

→ Ziel der neuen Dauerausstellung im Beethoven-Haus in Bonn ist es, die BesucherInnen in ihrer heutigen Lebenswelt abzuholen und die Ausstellungsthemen so zu gestalten, dass diese nicht nur über das Leben und Werk Ludwig van Beethovens informieren, sondern die BesucherInnen auch emotional berühren. Durch die vielfältige Blickweisen ergänzen sich Wissensvermittlung und emotionales Erlebnis gegenseitig.

Die Ausstellung erzählt Geschichten aus und über Beethovens Leben. Die historischen Exponate aus der weltweit größten und vielseitigsten Beethoven-Sammlung sind hierbei die wichtigsten Akteure. Im Unterschied zu den bisherigen Ausstellungskonzepten wird nicht chronologisch Beethovens Biographie folgend erzählt, sondern die einzelnen Ausstellungsräume werden mit unterschiedlichen Themen bespielt und bilden jeweils eine inhaltliche Klammer. Die BesucherInnen folgen keinem vorgegebenem Erzählstrang oder Rundgang, sondern bewegen sich frei durch das Haus und können sich, ihrem jeweiligen Interesse folgend, in das eine oder andere Thema mehr oder weniger vertiefen und den Verknüpfungen zwischen den Themen nachgehen.

Eines der bedeutendsten Exponate des Museums ist das Haus selbst: als Geburtshaus von Beethoven hat es eine starke auratische Wirkung. Mit der neuen Ausstellungsgestaltung soll eine optimale Inszenierung des historischen Hauses selbst erreicht werden. Das Haus als authentischer Ort sowie zahlreiche historische und persönliche Gegenstände ermöglichen dem Publikum ein Eintauchen in Beethovens Lebenswelt. Eine gezielte Auswahl und deren historische oder kulturelle Kontextualisierung unterstreichen die Einzigartigkeit der Originale. Mit kleineren medialen und künstlerischen Inszenierungen werden den BesucherInnen neue Perspektiven auf die historischen Zeugen eröffnet. Sie bieten eine spielerische und sinnliche Auseinandersetzung mit Beethoven und seinem Werk an. Ein Media-Guide führt die BesucherInnen durch die Ausstellung. Einfache Grafiken und eine gezielte Auswahl von Bildern unterstützen die Audiospur, die einen vertiefenden Ausstellungsrundgang in vielen Sprachen anbietet. Einzelne Medienstationen an den Vitrinen erlauben das „Blättern“ in interessanten Dokumenten oder erläutern und illustrieren originale handschriftliche Notizen von Beethoven und dienen somit der inhaltlichen Vertiefung. →

→ Die Ausstellung erstreckt sich über mehrere Stockwerke und eine Vielzahl kleiner Räume (ähnlich Kabinetten), die historischen Gebäude prägen das Raumerlebnis der BesucherInnen maßgeblich. Die Inhalte fächern sich raumweise auf und laden so ein, in jedem Raum wieder neue Aspekte zu entdecken. Die BesucherInnen werden zu Flanierenden in den historischen Räumen und der thematisch gegliederten Ausstellung.

Das Erdgeschoss empfängt die BesucherInnen mit einer Galerie authentischer Beethoven-Portraits, ergänzt durch Kommentare seiner Zeitgenossen und öffnet so den Blick auf Beethovens Lebensgeschichte. Beethovens Verankerung in seiner Heimatstadt Bonn, deren gesellschaftliches Leben den jungen Menschen und Musiker in vielfältiger Weise prägte und einen anregenden Nährboden für seine Entwicklung bildete, wird ebenfalls thematisiert. Im ersten Stock steht Beethoven als Mensch im Mittelpunkt. Durch einen geregelten Tagesablauf bemühte er sich in seinem Alltag um eine Balance zwischen produktiven Arbeitsphasen und Zeiten der Inspiration und Erholung. Sein soziales Umfeld, ohne das seine Erfolgsgeschichte nicht möglich gewesen wäre, wird durch Portraits der FreundInnen und Mäzene repräsentiert.

Im zweiten Stock blickt die Ausstellung auf die Tragik von Beethovens Leben: Mit seiner Ertaubung traf ihn ein kaum vorstellbarer Schicksalsschlag, und trotzdem schaffte er es, als Künstler neue Maßstäbe zu setzen. Anhand ausgewählter Werke erzählt die Ausstellung, wie er bestehende Konventionen radikal sprengte und zu einem der bedeutendsten Künstler der Musikgeschichte wurde.

Die Vitrinen und Ausstellungsbauten weisen eine den historischen Räumen angemessene Größe auf, sie möblieren die Räume und schaffen so einen Bezug zur ursprünglichen Nutzung des Gebäudes als Wohnhaus. Die Ausstellungs Möbel sind leicht und elegant gestaltet. Die Präsentationsflächen sind großzügig geplant und bieten den notwendigen Raum zur Inszenierung der hochwertigen Originale. Hohe Vitrinen in den Räumen werden als Glaskörper ausgebildet und erlauben somit eine große Transparenz und Durchsicht. An den Wänden werden historische Bilder oder Grafiken gezeigt, diese kontextualisieren die Ausstellungsthemen in den einzelnen Räumen.

Das sogenannte Geburtszimmer bildet den eigentlichen Nukleus des Museums. Es soll ein Ort der „Begegnung mit Beethoven“ werden. Die BesucherInnen können den Raum betreten, sie berühren aber den historischen Boden nicht, sondern gehen auf einer neuen, darüber gelegten, leicht reflektierenden Fläche. Dadurch entsteht ein Gefühl des Schwebens, ein fast traumartiger Zustand. Eine diagonale Spiegelfläche im Raum wird durch eine Rückprojektion bespielt. So entsteht eine Überlagerung des eigenen Spiegelbildes mit Zitaten und Skizzen von Beethoven. Die magische Kraft des Raumes wird dadurch erlebbar gemacht. Es entsteht ein poetischer Ort, ein Raum der Reflexion, des Gedankens und der Annäherung.

Im historischen Gewölbekeller wird eine Art „Schatzkammer“ eingerichtet. Der tageslichtfreie Raum ermöglicht die Inszenierung von turnusmäßig wechselnden originalen Beethoven-Handschriften. Diese veranschaulichen Beethovens Schreib- und Arbeitsprozesse, ermöglichen also den Blick in seine „Werkstatt“. Der Raum ist dem Beethoven-Sammler Hans Conrad Bodmer gewidmet, durch dessen Legat sich die Sammlung des Beethoven-Hauses in den 50er Jahren immens vergrößert hatte.

Im ursprünglichen Museumsshop im „Haus zum Mohren“ (Bonngasse 18) entsteht ein großzügiger, flexibel zu bespielender Wechselausstellungsraum. Im hinteren Gebäudeteil befindet sich ein multifunktionaler Raum für kleine Konzerte auf den beiden dort platzierten historischen Hammerflügeln und für eine audiovisuelle Installation.

Ein neues Servicezentrum auf der gegenüberliegenden Straßenseite (Bonngasse 21) schafft Raum für Kasse, Shop, Café, pädagogische Einrichtungen und Garderoben und entlastet die historischen Gebäude. Größere Flächen ermöglichen die Nutzung als außerschulischen Lernort oder für andere Veranstaltungen. Die Servicefunktionen erhalten ein zeitgemäßes „Gesicht“: eine großzügige Glasfassade erlaubt eine gute Sichtbarkeit vom Straßenraum.

Zum 250. Geburtstag Beethovens erwartet die BesucherInnen im neu gestalteten Ensemble des Beethoven-Hauses also eine Vielfalt an Angeboten in den verschiedenen Räumen, die zu einem einzigartigen, angenehmen, anregenden und unterhaltsamen Museumserlebnis und damit zu einer zeitgemäßen Begegnung mit Beethoven einladen.

—
Barbara Holzer und Nicole Kämpken

Die Architektin Prof. Barbara Holzer leitet gemeinsam mit Tristan Kobler (als Inhaberin, Gründungspartnerin und Geschäftsführerin) das international tätige Büro Holzer Kobler Architekturen, das mit der Neugestaltung des Museums beauftragt wurde.

Dr. Nicole Kämpken ist die Projektleiterin der Museumsneugestaltung im Beethoven-Haus Bonn.

Museumsneugestaltung als Schlüssel zur Beethovenstadt

Die Mitverantwortung des Bundes suchen

Mit dem 250. Jahrestag Beethovens rückt Bonn als die den jungen Künstler prägende Geburtsstadt in den Fokus einer weltweiten Öffentlichkeit. Dadurch erhält die ehemalige Bundeshauptstadt die Gelegenheit, sich über BTHVN2020 zumindest kulturell und touristisch als Beethovenstadt neu zu positionieren.

Seit dem Hauptstadtbeschluss von 1991 steht Bonn vor der Aufgabe, sich neu zu erfinden. Mit BTHVN2020 kann sich die Stadt mit einer der bekanntesten Persönlichkeiten der Menschheitsgeschichte verbinden und dadurch erneut internationale Sichtbarkeit erlangen. Das hat auch eine klare wirtschaftspolitische Dimension. Bonn solle sich in Bundesstadt Beethoven umbenennen, forderte deshalb nicht ohne Humor der Unternehmer Hermann Simon, Gründer der Strategieberatung Simon Kucher & Partners, auf einem IHK Konvent 2017.

Doch was macht Bonn zur Beethovenstadt? Die Herausforderung besteht zum einen darin, dass Beethoven überall gespielt werden kann. Beethoven Interpretationsgeschichte geht deshalb in der Regel von herausragenden Solisten und Ensembles in den internationalen Musikmetropolen aus. Die Herausforderung besteht zum anderen darin, dass auf absehbarer Zeit als Konzerthalle in Bonn weder ein „Konzerthaus der Zukunft“ entstehen wird, noch ein neuer Leuchtturm der European Concert Hall Organisation (ECHO), sondern allenfalls ein wieder ertüchtigter Konzertbau der 50er Jahre. Auch die allgemeine Dichte der Musikinstitutionen in Bonn hält den Vergleich mit den Musikmetropolen weiter Rhein abwärts, an der Themse oder an der Donau nicht stand. Das Alleinstellungsmerkmal hängt deshalb entscheidend von der Art und Weise ab, wie Beethoven in Bonn präsentiert und vermittelt wird.

Damit rückt der Blick automatisch auf den angedachten Stadtrundgang, der die authentischen Beethoven-Orte in Bonn für die Touristen inszeniert; auf kulturelle Bildungsprojekte wie den in Bonn ansässigen Deutschen Musikrat oder die Musikschule; sowie auf die Kerninstitutionen, die der Beethovenstadt an erster Stelle Profil verleihen: Das Beethoven Orchester, das Beethovenfest und das Beethoven-Haus. Alle genannten Institutionen eint ein zukunftsgerichtetes Beethoven-Bild, das Beethoven nicht als kanonisiertes kulturelles Erbe begreift, sondern als in die Zukunft gerichtete kulturelle Kraft zur gesellschaftlichen Erneuerung und Veränderung. Nike Wagner sucht beispielsweise die Auseinandersetzung mit Beethoven immer wieder aus der Perspektive zeitgenössischer Komponisten und außermusikalischer Disziplinen; Dirk Kaftan in besonders innovativen Programmgestaltungen, die dem Orchester und der Oper wieder über Bonn hinaus Aufmerksamkeit verschaffen.



Collage:
Simon - Kucher & Partners, Bonn;
Foto: A. Weber, istockphoto.com

Nachruf



Ehrenmitglied José Antonio Abreu (1939 – 2018)

Das Beethoven-Haus trauert um **José Antonio Abreu**, den Begründer des venezolanischen „Sistema“ und des Kinder- und Jugendorchesters Simón Bolívar, dem 2008 die Ehrenmitgliedschaft des Vereins Beethoven-Haus verliehen worden war. Der frühere Lehrer von Gustavo Dudamel ist am 24. März 2018 nach langer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben.

Weltbekannt wurde Abreu ab den 1970er Jahren mit der Gründung des Musikbildungsprogramms «El Sistema» (das System). Abreu wurde am 7. Mai 1939 in Valera im Westen des südamerikanischen Landes geboren. Von Beruf war er Wirtschaftswissenschaftler, zum Erfolg kam er jedoch als Komponist, ausübender Musiker und Musikmanager. In den 70er Jahren gründete er das venezolanische Kinder- und Jugendorchester Simón Bolívar und das so genannte Sistema, das im Kern über

die musikalische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen aus armen Familien soziale Veränderungen zu erreichen versucht. Nach einem Besuch in Bonn veranstaltete Abreu in Caracas in den Jahren 2003 und 2004 in Abstimmung mit dem Beethoven-Haus zwei Beethoven Festivals, bei dem eigene Orchester und Ensembles alle wichtigen Orchesterwerke und eine Reihe von Kammermusikwerken zur Aufführung brachten. Anlässlich der Ernennung zum Ehrenmitglied äußerte er, dass unter den zahlreichen Auszeichnungen, die er im Laufe seines Lebens zuerkannt bekommen habe, die Würdigung des Vereins Beethoven-Haus eine besondere Stellung einnehme. „Sie ist für einen Menschen, der sich der Musik verschrieben hat, die größte denkbare Auszeichnung.“ Das Beethoven-Haus bezeichnete er als geistiges Zentrum des venezolanischen Systems, das mittlerweile hunderttausende Jugendliche erreicht hat und in über 20 Ländern kopiert worden ist.

Im Zuge der jüngsten gesellschaftlichen Entwicklung Venezuelas wurden die wirtschaftlichen Strukturen und Verflechtungen des Projektes mit der Politik zunehmend hinterfragt. Das Lebenswerk Abreus bleibt jedoch davon unangetastet; das Beethoven-Haus wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Als weitere Säule macht sich das Beethoven-Haus nun auf, Beethoven ab 2019 museal zu erweitern sowie durch ein neues Dauerausstellungskonzept zeitgemäß zu präsentieren und zu vermitteln. Für mich ist die museale Neugestaltung aus mehreren Gründen der herausragende Schlüssel für die Beethovenstadt Bonn. Dass der Verein Beethoven-Haus Beethovens Geburtshaus über die Zeitläufe weitgehend original erhalten und zugleich dort die bedeutendste Beethoven-Sammlung und einzige systematische Beethoven Grundlagenforschung etablieren konnte, verschafft dem Anspruch Bonns auf den Titel Beethovenstadt Legitimität und Alleinstellung. Ferner ist das Museum das Angebot der Beethovenstadt, das die meisten Menschen erreicht. Mit weit über 100.000 Besuchern jährlich prägt das Museum in besonderer Weise das Erscheinungsbild der Beethovenstadt. Darüber hinaus ist der Verein bislang die einzige Einrichtung der Beethoven Rezeption, der eine nationale Bedeutung zugemessen wird und an der sich der Bund dauerhaft fördernd beteiligt.

In dem Maße wie die Museumsneugestaltung als Schlüssel für BTHVN2020 gelingt steigen auch die Chancen, dass das Land NRW und der Bund über das Beethoven-Haus hinaus langfristig institutionelle Verantwortung für die Beethovenstadt übernehmen. Das wäre der wichtigste Erfolg, den BTHVN2020 zeitigen kann: Dass der Bund der Beethovenpflege insgesamt einschließlich Orchester und Festival nationale Bedeutung zumisst und für die institutionelle Förderung in Erwägung zieht.

—
Malte Boecker



Ludwig van Beethoven, 1815, Ölgemälde von Willibrord Joseph Mähler, Wien, um 1815. Das Bild befand sich bereits seit längerem als Dauerleihgabe der Lese- und Erholungsgesellschaft Bonn im Beethoven-Haus und geht nun in den Bestand des Beethoven-Hauses über.

Lichtstrahlen der Aufklärung

Neuerwerbung und Sonderausstellung

Das Beethoven-Haus hat die Bilder- und Büchersammlung der Lese- und Erholungsgesellschaft Bonn erworben, die bedeutende Objekte zur Prägung des jungen Beethoven in Bonn enthält. Die aktuelle Sonderausstellung im Museum präsentiert die Bonner Lese-Gesellschaft als geistigen Nährboden für Beethoven und seine Zeitgenossen.

Bereits seit 1969 befinden sich sieben Portraits von wichtigen Bezugspersonen des jungen Beethoven in der Obhut des Beethoven-Hauses. Nun galt es, die Sammlung als Ganzes zu sichern und eine dauerhaft qualifizierte Betreuung zu garantieren. Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaften des Landes NRW, der Kulturstiftung der Länder, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie mit Hilfe eines privaten Förderers konnte das Beethoven-Haus die Bilder- und Büchersammlung der 1787 mit ausdrücklicher Billigung von Kurfürst Max Franz gegründeten Lese, wie sie von ihren Mitgliedern und im Volksmund genannt wird, übernehmen. Die Sammlung besteht aus 30 Ölgemälden (vorwiegend Portraits) von bedeutendem kulturhistorischem Wert, 20 Graphiken des 18. Jahrhunderts, einigen historischen Fotos sowie der Bibliothek, zu der zahlreiche Bücher zählen, die bereits in der Frühzeit der Lese angeschafft wurden.

Das Beethoven-Haus nimmt die Erwerbung zum Anlass, in Kooperation mit der Lese eine Sonderausstellung zu präsentieren. Anhand der Lese-Sammlung, der Altbestände des Beethoven-Hauses sowie mit Leihgaben u. a. der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn kann anschaulich gezeigt werden, dass die Lese ein Hort der Aufklärung war und prägenden Einfluss auf den jungen Beetho-

Sonderausstellung

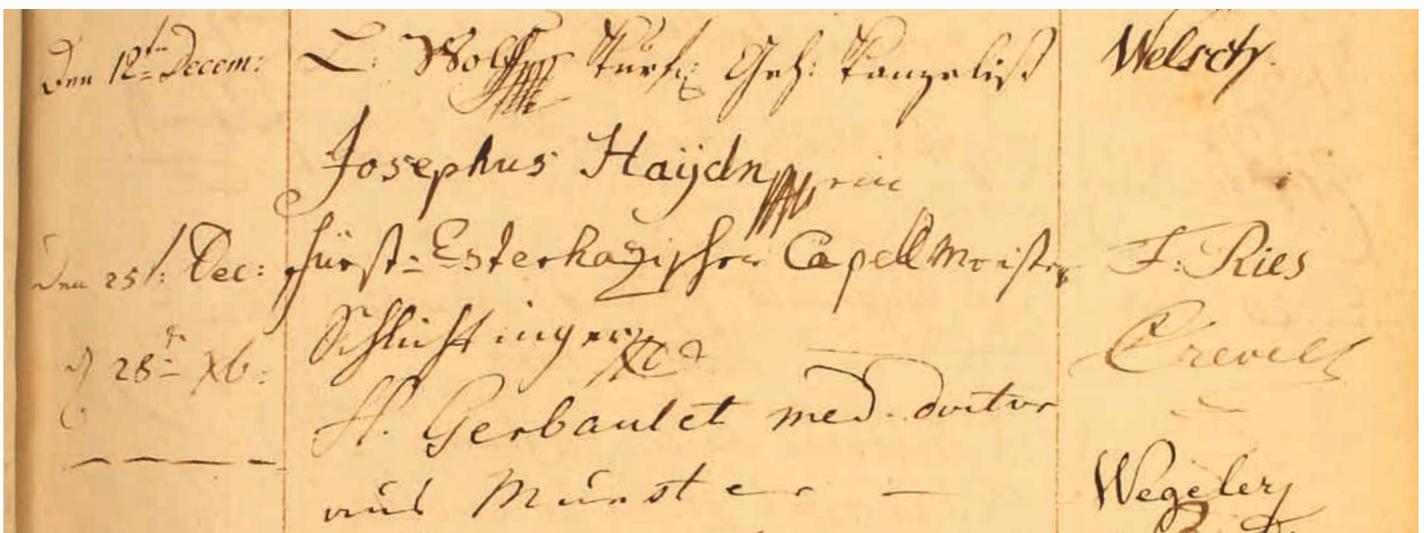
Lichtstrahlen der Aufklärung

Die Bonner Lese-Gesellschaft –
Geistiger Nährboden für Beethoven
und seine Zeitgenossen

18. Mai 2018 bis 31. Januar 2019

ven ausübte. Lese-Gesellschaften waren zwischen 1770 und 1830 überall in Europa zu finden. Deren Mitglieder verpflichteten sich auf gemeinsame Wertvorstellungen. Die Vervollkommnung des einzelnen wie der Gesellschaft war das Ziel, das u. a. durch religiöse Toleranz und die Gleichwertigkeit der Stände erreicht werden sollte. Führende Köpfe der Lese waren Lehrer, Kollegen in der →

Das Gästebuch der Lese mit dem Eintrag des Besuchs von Joseph Haydn am 25. Dezember 1790: „Josephus Haydn mp fürst. Esterhazischer Capellmeister“; Lese- und Erholungsgesellschaft Bonn



→ Hofkapelle und Freunde Beethovens. Studenten war die Mitgliedschaft zu deren eigenem Vorteil verwehrt. Als aber 1790 Kaiser Joseph II., der älteste Bruder von Kurfürst Max Franz, dem Protektor der *Lese*, starb, erteilte die *Lese* dem 19-jährigen Beethoven den Auftrag, eine Kantate auf dessen Tod zu komponieren, was zu seinem bis dahin bedeutendsten Werk führte.

Die Ausstellung beleuchtet auch das Bildungssystem in Bonn, wo es seit 1774 eine kurfürstliche Akademie gab, die 1784 zur Universität erhoben wurde. Als philologische Abteilung waren ihr die Gymnasialklassen eingegliedert. Die Akademie war nur 50 Meter vom Beethoven-Haus entfernt im ehemaligen Jesuiten-Gymnasium gegenüber der Namen-Jesu-Kirche untergebracht. Der 18-jährige Beethoven schrieb sich hier für den Cursus ein. Weitere Themen der Ausstellung, die von Alexander Wolfshohl, dem Archivar der *Lese*, ko-kuratiert wurde, sind Menschenwürde, Pressefreiheit und Literatur in Bonn sowie der Besuch von Joseph Haydn in der *Lese*.

Michael Ladenburger



Die Bonner „Lese- und Erholungs-Gesellschaft“ wurde 1787 im Zeitalter der „Aufklärung“ von bürgerlichen und von Standespersonen gegründet, die sich gemeinsam mit Literatur, Kunst, und Wissenschaft sowie mit Fragen der Zeit befassen wollten. Die Gesellschaft bezog aktuelle Zeitungen, Bücher und Schriften, die für den Einzelnen damals kaum erschwinglich waren.

Das damals geschaffene Symbol der LESE, ein Bienenkorb mit ein- und ausfliegenden Bienen, sollte vermitteln, dass man unter dem Motto „Et sibi et aliis“ – wie die Bienen den Honig – die geistige Nahrung für sich *und* für die Gemeinschaft sammeln wollte.

Patrone und Stifter des Beethoven-Hauses

Patrone

- Ursula Andrea Barske, Mönchengladbach
- Bechtle IT-Systemhaus Bonn
- Andreas Maria Böker, Solingen
- Eckhard Burghagen, Maintal
- Ulrich Busch, Troisdorf
- Claus-Jürgen Duisberg, Bonn
- Gerhard Eichhorn, Bonn
- Roland Estermann, Luzern
- Dr. Marly Frey-Schlottmann und Dr. Ulrich Schlottmann, Bonn
- Artur und Marianne Grzesiek, Köln
- Dr. Volker Güldener, Oberursel
- Andreas Hellmuth Hansen, Bonn
- Holger Hansen, Bonn
- Hans-Joachim Hecek, Meckenheim
- Rolf Heetfeld, Siegen
- Dieter Heinz, Taunusstein
- Ulrich Hoffmann, Taunusstein
- Renate Horn, Bonn
- Friedemann Hummel, Waldkirch-Kollnau
- Sabine Ilzhofer, Bornheim
- Infas, Institut für angewandte Sozialwissenschaften, Bonn
- Dr. Eckart John von Freyend, Bonn
- Katharina Kaaf, Bonn
- Karin Klein, Niederkassel

- Unternehmensgruppe Knauber, Bonn
- Sigrid Edith Kümmerlein, Bonn
- Irene Kuron, Bonn
- Gisela Lamby, Bonn
- Klaus-Dieter Mertens, Meckenheim
- Dr. Gundula Neidert-Buech, Wachtberg
- Andreas Nonnen-Büscher, Bonn
- Rüdiger Pestlin, Hamburg
- Christoph und Bärbel von Plato, Bonn
- Rheinwerk Verlag, Bonn
- Prof. Dr. Wulf-Henning Roth und Dr. Wera Ahn-Roth
- Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse Bonn
- Georg Thomas, Rödermark
- Heinz Ulte und Selma Ulte-Wiltz, Bonn
- Frank Ulte, Bonn
- Melanie von Waldow, Bad Homburg
- Rolf Wegeler, Koblenz
- Anja Wegeler-Driesenberg, Rüdesheim
- Rolf und Margot Zeppenfeld, Wipperfürth
-

Stifter

- Sparkasse KölnBonn
- Klaus Peltzer und Monika Peltzer-Leue, Köln
- Alexandra von Schroeter, Wiesbaden
- Tabakwaren Hall e. K., Mönchengladbach
- Corinna Wegeler, Wiesbaden
- Felix Wegeler, Wiesbaden
- Monika Zurnieden, Bonn

„An alle Verehrer Beethovens“

Die Spendenaktionen des Vereins Beethoven-Haus für das Museum in Beethovens Geburtshaus – damals und heute

Im vergangenen Jahr rief der Vorstand des Vereins Beethoven-Haus dazu auf, sich mit einer Spende an einem „neuen Beethoven-Haus“ mit einer neuen Dauerausstellung und neuen Räumen zu beteiligen (s. dazu Appassionato Nr. 39).

Es war der dritte Aufruf zur Unterstützung in der Geschichte des Vereins, der auf den Erhalt und die Neugestaltung von Beethovens Geburtshaus gerichtet war.

Der erste Aufruf stammt aus der Anfangszeit des Vereins: Im Februar 1889 hatte sich der Verein gegründet, um das Geburtshaus des Komponisten vor dem drohenden Abriss zu bewahren, und schon im Mai 1889 veröffentlichte er in der Bonner Zeitung (dem Vorläufer des „Bonner General-Anzeiger“ seinen ersten Aufruf an alle Beethoven Verehrer,

„durch Eintritt in den Verein, durch Schenkungen für unser Beethoven-Museum oder durch Gewährung sonstiger Mittel zur Ausführung und Vollendung unseres Werkes [nämlich der Restaurierung des Hauses und Eröffnung als Museum] beizusteuern.“

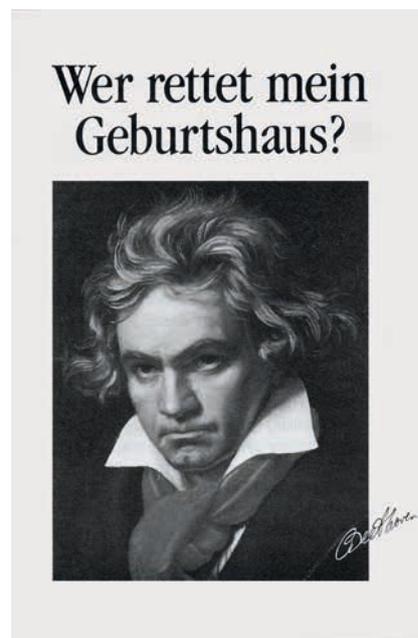
Der Aufruf fand damals einen großen Wiederhall: Der Verein wuchs, der Grundstock für die größte private Beethoven-Sammlung wurde gelegt, zahlreiche Spenden gesammelt und namhafte Künstler gaben Benefizkonzerte auf der ganzen Welt, um sich für Beethovens Geburtshaus einzusetzen. Auch die Kammermusikfeste, die Joseph Joachim als „Ehren-Präsident“ des Beethoven-Hauses, 1890 ins Leben rief, sollten der „Unterhaltung [also Instandhaltung] des Hauses“ dienen.

Am 10. Mai 1893 war es schließlich soweit: Das Geburtshaus Beethovens wurde im Rahmen des 2. Kammermusikfestes, das als Tonfeier „zur Weihe des Hauses“ vom 10. bis 14. Mai stattfand, als Museum eröffnet. In der Berliner Zeitung erschien damals ein ausführlicher Bericht über diese „Beethoven-Feier“. In den Folgejahren wurden immer wieder Maßnahmen zum Erhalt des Hauses erforderlich. Eine umfangreichere Neugestaltung wurde Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts mit Blick auf das Beethovenjahr 1970 vorgenommen.

1994 entschloss sich der Vorstand des Beethoven-Hauses angesichts des baulichen Zustandes des historischen Hauses zu einer weiteren umfassenden Sanierung und Restaurierung. 3 Mio. DM waren damals insgesamt erforderlich. 2,5 Mio. DM steuerten die

Bundesrepublik Deutschland, das Land Nordrhein-Westfalen, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und die NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege bei. Die Eigenmittel in Höhe von 500.000 DM, die der Verein einbringen musste, fehlten jedoch. Deshalb wandte sich der Verein zum zweiten Mal mit einem Aufruf an die breite Öffentlichkeit. Diesmal wurde erstmals eine mit Hilfe externer Berater konzipierte und begleitete Spendenkampagne gestartet. „Wer rettet mein Geburtshaus?“ lautete der Slogan, mit dem sich der Verein im Vergleich zu seinem bisherigen Auftreten in der Öffentlichkeit sehr ungewohnt und mutig präsentierte. Das Resultat der Kampagne war überwältigend: Sie stieß auf eine große Welle der Anteilnahme, der Sympathie und des Engagements – und zwar nicht nur in Bonn und in der Region. Christian Rother, ehemals Schatzmeister des Vereins Beethoven-Haus, bilanzierte damals: „Sie [die Kampagne] führte neue interessierte Kreise an die Arbeit des Vereins Beethoven-

Haus heran und wies damit auch neue Wege in die Zukunft. Getragen wurde diese Bewegung von einer breiten Unterstützung aller Bevölkerungskreise – national wie international –: ein schöner Beweis für die grenzüberschreitende Wirkung der Kraft Beethovenscher →



KeyVisual der Spendenaktion zur Restaurierung des Museums in den Jahren 1994-1996; Beethoven-Haus Bonn

erforderlichen Eigenmittel für die Restaurierung und Neugestaltung zusammentragen. Am 9. März 1996 wurde das Museum mit einer Feierstunde in Anwesenheit des Bundespräsidenten Roman Herzog im Kammermusiksaal wiedereröffnet.

Nach mehr als 20 Jahren mit über 100.000 Besuchern pro Jahr und mit Blick auf das große Beethoven-Jahr in zwei Jahren ist nun dringend erneut eine Neugestaltung der ständigen Ausstellung im Museum erforderlich. Außerdem hat das Beethoven-Haus die Möglichkeit, sich noch einmal räumlich zu erweitern. Das war zuletzt 2004 der Fall, als das Digitale Beethoven-Haus mit dem Studio für digitale Sammlungen und der Bühne für Musikvisualisierung im benachbarten Haus „Im Mohren“ eingerichtet wurde. Nun dehnt sich das Beethoven-Haus auch auf die andere Straßenseite der Bonngasse aus. In der Nummer 21 soll der Shop des Museums eine neue Heimstatt finden. Dort entstehen außerdem Räume für pädagogische Angebote. (Über das Vorhaben und den aktuellen Planungsstand der neuen Präsentation berichten ausführlich die Architektin Barbara Holzer und die Projektleiterin Nicole Kämpken auf den Seiten 8–11 in diesem Heft.)

Auch diesmal übernehmen die Bundesregierung, das Land NRW und der Landschaftsverband Rheinland den größten Teil der Kosten, die mit rund 3 Mio. Euro beziffert sind. Aus eigenen Mitteln hat der Verein 600.000 Euro für die von Anfang an geplanten und dringend gebotenen Maßnahmen aufzubringen. Für zusätzliche optionale Maßnahmen im Rahmen der Umgestaltung sind weitere 500.000 Euro erforderlich. Erfreulicherweise zeigt sich auch diesmal, dass die Beethoven-Verehrer nicht lange zögern, wenn es um Beethovens Geburtshaus geht. So sind seit Mitte 2017 im Rahmen der aktuellen Spendenaktion „Das neue Beethoven-Haus“ bereits über 600.000 Euro an Spenden überwiegend von Privatpersonen zusammengekommen. Zu den weiteren optionalen Maßnahmen gehören beispielsweise die Neugestaltung des Innenhofes, die Bereitstellung eines behindertengerechten Aufzugs, eine angemessene Fassadengestaltung sowie der Einbau einer audiovisuellen Projektionstechnik. Diese Maßnahmen sind für das „neue Beethoven-Haus“ genauso relevant wie die Überarbeitung der Ausstellungsbereiche.

Daher erneuert der Verein anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Museums noch einmal seinen Aufruf, sich am „neuen Beethoven-Haus“ zu beteiligen und dazu beizutragen, dass das Beethoven-Haus sich zu Beethovens 250. Geburtstag in 2020 mit einer neuen, zeitgemäßen Dauerausstellung und in neuen Räumen und mit neuen Möglichkeiten so präsentieren kann, dass sich dadurch noch mehr Menschen angesprochen fühlen und sich von einem Besuch bei Beethoven inspirieren lassen.

—
Ursula Timmer-Fontani

Neue Mitglieder im Verein sowie im Kreis der Freunde und Förderer:

- Ingrid Batschi, Bonn
- Reinhard Becker, Trossingen
- Elektrotechnik Dölger GmbH & Co KG, Niederkassel
- Fabian Droste, Bonn
- Gerhard Eichhorn, Bonn
- Reinhold M. Fries, Köln
- Lothar und Ruth Geisen, Düsseldorf
- Elisabeth Gräwe, Bonn
- Dirk Grossmann, Koblenz
- Antoine Heidt, N-Bergen
- Ina Helms, Bremen
- Gisela Lamby, Bonn
- Margit und Josef Laufer, Eltville
- Dr. Verena Lorentz, Bonn
- Prof. Dr. Yury Manin, Bonn
- Alexandra Nell, Bonn
- Maik Pagels, Walsrode
- Carol Ann Pereira, Bonn
- Wolfgang Pluth, Iserlohn
- Monika Scharfenkamp, Hennef
- Prof. Dr. Christine Siegert, Bonn
- Michael Striebich, Bonn
- Dr. Renate Vogt, Bonn
- Dr. Claudia Weller, Bonn
- Annette Wieandt, Königstein
- Monika Wintner, Köln

Über die Möglichkeiten zur Unterstützung informiert die Broschüre „Das neue Beethoven-Haus“. Auf Anfrage wird sie zugeschickt, kann aber auch von der Homepage unter www.beethoven.de heruntergeladen werden.

Wenn Sie für das neue Beethoven-Haus spenden möchten, nutzen Sie bitte folgende Bankverbindung:

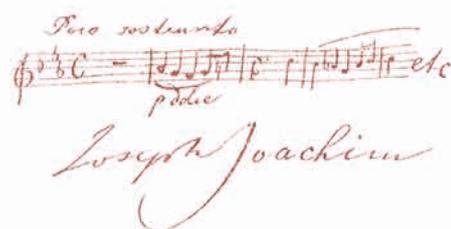
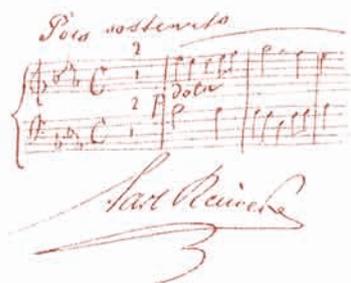
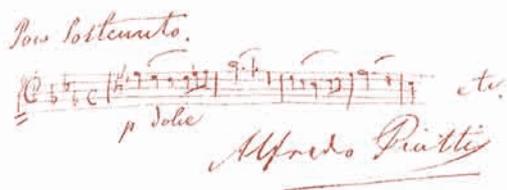
Stiftung Beethoven-Haus Bonn
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE79 3705 0198 1900 8390 26
Verwendungszweck: Das neue Beethoven-Haus



Volksmusik, Kunstmusik und der andere Beethoven

—
Ein Rückblick auf die Beethoven-Woche 2018
—

Ein kleines Jubiläum konnte in diesem Jahr auch die Beethoven-Woche, das Kammermusikfest des Beethoven-Hauses feiern: Sie fand bereits zum fünften Mal statt. Und auch das diesjährige Festival, das vom 19. bis zum 28. Januar 2018 stattfand, verlief erneut sehr erfolgreich. Rund 2.000 Besucher folgten den facettenreichen Konzerten an der Schnittstelle von Kunst- und Volksmusik und ließen sich von großartigen Musikern mitreißen.



Wie die Beethoven-Woche 2018 eröffnet wurde, so endete sie auch – nämlich mit dem Schlüsselwerk des diesjährigen Festivals, den Schottischen Liedern op. 108 von Ludwig van Beethoven. Passend zum Thema klang das Abschlusskonzert vor begeistertem Publikum im Gasthaus Im Stiefel in unmittelbarer Nachbarschaft zum Beethoven-Haus aus. Beethovens Volksliedbearbeitungen waren eingebettet in ein abwechslungsreiches Programm, in dem sich immer wieder andere Blicke auf die Einflüsse von Volksmusik auf die Kunstmusik eröffneten. →

Foto oben: Joseph Joachim, Violine, Carl Reinicke, Klavier und Alfredo Piatti, Violoncello, beim ersten Kammermusikfest 1890; Beethoven-Haus Bonn

Foto unten: Die künstlerische Leiterin der Beethoven-Woche und Präsidentin des Vereins Beethoven-Haus Tabea Zimmermann im Trio mit Noah Bendix-Balgley, Violine, und Stephan Koncz, Violoncello, in einem Konzert im Rahmen der Beethoven-Woche 2018; Foto: Barbara Frommann





Das Oberon Trio mit Christoph Prégardien im Eröffnungskonzert der Beethoven-Woche 2018; Foto: Meike Böschemeyer.

→ „Mit der fünften Ausgabe der Beethoven-Woche können wir ein positives Resümée ziehen. Wir haben diesmal eine Auslastung von 89% erreicht und sind vielen unserer Ziele bereits sehr nahegekommen“, freute sich Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses. „Es ist uns gelungen, das Festival als „Werk-Festival“ überregional zu positionieren, ihm eine eigene Handschrift zu geben und sich damit von anderen Künstler-Festivals abzuheben. Wir können sagen, dass sich die Beethoven-Woche inzwischen zu dem kammermusikalischen Leuchtturm-Projekt des Beethoven-Hauses entwickelt hat.“

„Unser Anliegen ist es, Neugier zu wecken auf neue Zugänge zu Beethoven im Kontext anderer Werke. Wir freuen uns, dass das Vertrauen in uns gewachsen ist und uns das Publikum auch auf abseitigeren Wegen folgt und sich begeistern lässt“, so Tabea Zimmermann, die das Festival seit 2015 leitet und immer wieder auch als Bratschistin mit auf der Bühne steht.

In insgesamt 12 Veranstaltungen konnten die Besucher an den 10 Festival-Tagen nicht nur Beethoven als wunderbaren Liedkomponisten entdecken, sondern auch verschiedene Facetten der Berührung von Volksmusik und Kunstmusik in Werken von Haydn, Beethoven und Bartók über Ives bis zu Berio kennenlernen. Entdeckungen gab es auch bei den Musikern, die erstmals in Bonn zu hören waren. So begeisterten unter anderem der Geiger und Konzertmeister der Berliner Philharmoniker Noah Bendix-Balgley mit seinen Mitmusikern Stefan Koncz, Violoncello, und Ohan Ben-Ari, Klavier, sowie der Barriton Roderick Williams oder die Mezzosopranistin Jessica Aszodi.

Die nächste Beethoven-Woche wird vom 25. Januar bis zum 3. Februar 2019 stattfinden. Das Programm wird dann von Beethovens Diabelli-Variationen op. 120 inspiriert sein. Einen Ausblick gibt bereits die gerade erschienene Veranstaltungsübersicht 2018/19. Eine gesonderte Broschüre ist in Vorbereitung.

Rückblick – kurz gefasst

Trickfilm-Workshop

Beethovens Rondo a Capriccio für Klavier op. 129, besser bekannt unter dem (nicht originalen) Titel „Die Wut über den verlorenen Groschen“, stand im Zentrum eines Wochenend-Workshops, der im September 2017 gemeinsam mit der sk stiftung für jugend und medien im Rahmen des Kulturrucksacks durchgeführt wurde. Die 12- bis 13-jährigen TeilnehmerInnen hörten zunächst sehr genau in Beethovens Musik hinein, entdeckten dabei Ausdruckswelten, Bewegungen, formale Bezüge, die sie dann in Kleingruppen künstlerisch-kreativ und medientechnisch umsetzten und zu einem kurzen gemeinsamen Trickfilm zusammenbauten. Das Ergebnis ist unter dem Titel „Beethovens Träume“ auf dem youtube-Kanal des Beethoven-Hauses zu sehen.



So entsteht ein Beethoven-Trickfilm; Foto: Martella Gutiérrez-Denhoff

Tag der Offenen Tür „Beethoven und die Natur“ am 4.11.2017

Anlässlich der Weltklimakonferenz, die vom 6. bis 17. November in Bonn stattfand, lud das Beethoven-Haus an einem Tag der Offenen Tür zu einer Begegnung mit Beethoven als Naturliebhaber ein. Am 4. November gab es von 10-18 Uhr bei freiem Eintritt den ganzen Tag über verschiedene Angebote für Groß und Klein: Führungen durch die Sonderausstellung „Im Freien“, Entdeckungsreisen durch das Museum, Kreativ-Aktionen, Familienprogramm und Konzerte im Kammermusiksaal. Die Gelegenheit wurde von vielen Bonnerinnen und Bonnern, aber auch von Touristen und von zahlreichen Teilnehmern der Weltklimakonferenz genutzt.

Briefe-Nachlass des Schweizer Sammlers Samuel Geiser erworben

Im November 2017 erwarb das Beethoven-Haus einen Teilnachlass des Schweizer Autographensammlers Samuel Geiser. Die rund 200 Briefe stammen u.a. von den Beethoven-Forschern Max Unger, Willy Hess und Otto Erich Deutsch sowie von Max Schneider (Internationale Felix Mendelssohn Bartholdy-Gesellschaft) und Hedwig Müller von Asow (Internationales Musiker-Brief-Archiv). Sie geben Einblick in die Tätigkeit des Sammelns und die Vernetzung der Sammler und lassen Erkenntnisse zur Provenienzforschung erwarten.

Beethoven-Ausstellung in Kaiserslautern

Anlässlich des Konzertprogramms in der Fruchthalle Kaiserslautern, wo in dieser Saison u.a. alle Symphonien Beethovens erklingen, zeigte das Stadtmuseum Kaiserslautern (Theodor-Zink-Museum Wadgasserhof) eine Beethoven-Ausstellung in Kooperation mit dem Beethoven-Haus. Vom 2. Dezember 2017 bis zum 8. April 2018 bot ein Rundgang Einblicke in die verschiedenen Lebens- und Schaffensphasen des Komponisten. Der Salon mit zeitgenössischer Stuckdecke verwandelte sich in ein „Beethoven-Zimmer“, welches den Museums- und Konzertbesuchern zur Besichtigung offen stand. Unter anderem wurden Faksimiles von Handschriften Beethovens sowohl von bekannten Werken wie der „Mondschein-Sonate“ als auch ausgewählte Briefe gezeigt.



Blick in die Beethoven-Ausstellung im Stadtmuseum Kaiserslautern; Foto: Sophia Allef

Ein Nachmittag mit Franz Gerhard Wegeler und Ferdinand Ries

Am 180. Todestag von Ferdinand Ries (13.1.) widmeten das Beethoven-Archiv, die Ferdinand-Ries-Gesellschaft e.V. und die Bonner Lese- und Erholungsgesellschaft Beethovens Freund Wegeler und seinem Schüler Ries einen Nachmittag mit Wort und Musik. Die beiden veröffentlichten 1838 die erste bedeutende Beethoven-Biografie. Richard Sänger, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt Beethovens Werkstatt, stellte im Gespräch seine Neuedition der Biografie vor, die im Verlag Beethoven-Haus erscheint; Knut Hanssen brachte Klavierwerke von Beethoven und Ries zu Gehör.

Symposium „Beethovens Vermächtnis“: Mit Beethoven im Exil

Vom 1. bis 3. März trafen sich zahlreiche Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland im Beethoven-Haus und diskutierten über Beethoven-Rezeption und Beethoven-Praktiken des Exils zwischen ca. 1933 und 1945. Anlass war die Wiederentdeckung der verschollen geglaubten Studie „Beethovens Vermächtnis“ des Musikpublizisten Paul Bekker durch die Mitveranstalterin Anna Langenbruch (Universität Oldenburg). Die interdisziplinäre Tagung wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Musik am Bonner kurfürstlichen Hof

Punktzug zur Leipziger Buchmesse im März 2018 ist der Kongressbericht „Beethoven und andere Hofmusiker seiner Generation“, herausgegeben von B. Lodes, E. Reisinger und J.D. Wilson, erschienen. Er eröffnet die von Birgit Lodes verantwortete Reihe zur Bonner Hofmusik der „Schriften zur Beethoven-Forschung“ und präsentiert Ergebnisse des von ihr geleiteten Forschungsprojekts zur Hofmusik von Beethovens Dienstherrn Maximilian Franz. Der Band ist unter www.beethoven.de, im Shop des Beethoven-Hauses und über den Buchhandel erhältlich.

Beethovens Werke für Militärmusik und Panharmonikon in der Gesamtausgabe

Ende des letzten Jahres ist Bd. II/4 der Beethoven-Gesamtausgabe, hg. von Anja Mühlenweg unter Mitarbeit von Bernhard R. Appel nach Vorarbeiten von Heide Volckmar-Waschk im G. Henle Verlag erschienen. Er enthält neben drei Zapfenstreichern, einem Marsch und Tänzen für Militärmusik die Erstfassung von „Wellingtons Sieg“ die Beethoven für das vom Erfinder des Metronoms Johann Nepomuk Malzel entwickelte Panharmonikon, einen Musikautomaten schrieb. Der Band ist über den Musikalienhandel erhältlich.

Familien begeistern sich für Museumsnachmittag mit der Zauberflöte

Die Angebote für Familien mit jüngeren Kindern erfreuen sich eines wachsenden Zuspruchs. Die Nachfrage der Familien nach dem Museumsnachmittag „Die Zauberflöte zu Besuch bei Beethoven“ war so groß, dass der Museumsnachmittag gleich zwei Mal stattfinden musste. Kleine Stabfiguren mit Namen Tamino, Pamina, Papageno, Sarastro und der Königin der Nacht entführten die Kinder mit ihren Eltern in die geheimnisvolle Welt der „Zauberflöte“. Anschließend entstanden Klappbilder, die Szenen aus der Mozart-Oper darstellten. Am Ende waren alle glücklich: Pamina und Tamino, vor allem aber die jungen Besucher, die mit strahlenden Augen und schöner Musik im Ohr die eindrucksvollen Bühnenbilder mit nach Hause nahmen. Für ältere Kinder stand das Museum wieder für „Mondscheinfuhrungen“ offen.

Veranstaltungsübersicht 2018/2019 erschienen

Die Veranstaltungsübersicht mit dem Programm von Juli 2018 bis Juni 2019 ist gerade erschienen. Sie enthält das Programm des Kammermusiksaales für die Saison 2018/19, aber auch Veranstaltungen im Museum und aus der Wissenschaft sowie einen Ausblick auf die Beethoven-Woche 2019. In der Konzertsaison im Kammermusiksaal sind in sechs Kammerkonzerten, einer Klavier-Reihe (3 Konzerte) und einer neuen Lied-Reihe (3 Konzerte) u.a. Musiker wie Miklos Perenyi, Rafal Blechacz und Andreas Scholl zu erleben. Ein Komponistenportrait widmet sich Jan Müller-Wieland. Darüber hinaus versprechen herausragende junge Künstler (Reihe „Young Stars“) und gefeierte Jazz-Musiker (Reihe „Aspekte“) begeisternde Konzerterlebnisse. Die Veranstaltungsübersicht 2018/19 liegt an zahlreichen Stellen in Bonn und im Shop des Beethoven-Hauses aus. Auf Anfrage wird sie auch zugeschickt und kann von der Webseite heruntergeladen werden.



Neue Buchpatenschaften für „Beethovens Bibliothek“



Seit November 2017 wurden sechs neue Buchpatenschaften abgeschlossen von:

- Dr. Britta Zierau, Frankfurt
- Wolfram Rockstroh, Bonn
- Bernhard und Elisabeth Graewe, Bonn
- Dr. Peter Gebhardt, Wiesloch
- Ursula und Sarah Bungartz, Bonn
- Dr. Werner König, Lindau

Sie ermöglichten den Ankauf der folgenden Bücher:

- Theresia Ballauf, Die Wiener-Köchinn wie sie seyn soll, oder mein eigenes durch dreyßig Jahre geprüfetes Kochbuch in sechs Abtheilungen, 2. viel vermehrte und verbesserte Auflage, Wien, Franz Wimmer, 1822
- Wolfgang Amadeus Mozart, Partition de l'Oeuvre 10, savoir: des six principaux quatuors, Wien, 1804
- Gemeinnütziger und erheiternder Haus-Kalender für das österreichische Kaiserthum, oder Geschäfts-, Unterhaltungs- und Lesebuch auf das Schaltjahr (von 366 Tagen) 1824, mit einer astronomischen Darstellung des ganzen Weltgebäudes von Herrn J.J. Littrow, Wien
- Gemeinnütziger und erheiternder Haus-Kalender für das österreichische Kaiserthum, oder Geschäfts-, Unterhaltungs- und Lesebuch auf das gemeine Jahr (von 365 Tagen) 1825, mit einer astronomischen Darstellung des ganzen Weltgebäudes von J.J. Littrow, mit einem Titelkupfer: Plan der Stadt Linz, Wien
- Thomas von Kempfen, Des frommen Thomae à Kempis goldnes Büchlein von der Nachfolge Jesu Christi. Aus dem lateinischen Original in deutsche Verse übersetzt von Johann Hübnern, neueste unveränderte Auflage, Reutlingen, 1820
- Nina D'Aubigny von Engelbrunner, Briefe an Natalie über den Gesang als Beförderung der häuslichen Glückseligkeit und des geselligen Vergnügens, Leipzig, 1803

Ausblick

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Mittwoch, 11. Juli, 17 Uhr
im Kammermusiksaal Hermann J. Abs

MITGLIEDERREISE NACH HAMBURG

25. bis 28. Oktober 2018

Weitere Informationen: Ulrich Forster
Kunstreisen; Tel. 0221-9602 9871

Veranstaltungen im Museum

Sonderausstellung

Lichtstrahlen der Aufklärung

Die Bonner Lese-Gesellschaft – Geistiger Nährboden für Beethoven und seine Zeitgenossen

18. Mai bis 31. Januar 2019

Die Ausstellung findet in Kooperation mit der *Lese* statt. Siehe dazu den Bericht auf den Seiten 14/15.



Musik im Museum

Bonnigasse 20: Musik wie zu Beethovens Zeit

Freitag, 3. August 2018, 17 Uhr

Yaron Rosenthal spielt Beethovens Sechs Bagatellen op. 126 und Franz Schuberts Sonate in a-Moll D 845 (op. 42).

Weitere Termine der Museumskonzerte:
www.beethoven.de, Termine

Veranstaltungen im Kammermusiksaal

Klaviersommer 2018: „Ausgezeichnet!“

3. bis 31. Juli 2018, jeweils Dienstag, 20 Uhr

Als „ausgezeichnet“ wurde das Spiel der fünf jungen Pianistinnen und Pianisten des Klaviersommers 2018 schon mehrfach auf verschiedenen Ebenen bewertet: von Jurys renommierter Wettbewerbe, von Schallplatten-Jurys, von Rezensenten oder von Mentoren wie Sir Andrés Schiff. Ideale Voraussetzungen also für einen ausgezeichneten Klaviergenuss im Sommer.



Alberto Ferro, der Gewinner der Internationalen Telekom Beethoven Competition 2017; Foto: Künstler

9. Internationaler Beethoven Meisterkurs Bonn

Kurs für Kammermusik mit Ronald Brautigam

6. bis 9. August 2018

Für den diesjährigen Kammermusik-Meisterkurs konnte der renommierte niederländische Pianist und Beethoven-Interpret Ronald Brautigam gewonnen werden. Er hat fünf junge Pianistinnen und Pianisten als Teilnehmer ausgewählt und wird mit ihnen Klavierwerke von Beethoven erarbeiten. Die Finanzierung des Meisterkurses hat erneut die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien übernommen. Der Unterricht ist öffentlich. Der Kurs endet mit einem Abschlusskonzert der Teilnehmer am Donnerstag, den 9. August, 19:30 Uhr.



Ronald Brautigam; Foto: Marco Borggreve

Internationales Symposium

Beethoven und Rossini in ihrer Epoche

8. bis 10. November 2018

Die Vorträge sind öffentlich. Eintritt frei

Für Kinder

Sommerferienworkshop

Natur wird Musik

Ein musikalischer Sommerspaziergang für Kinder ab 5 Jahren

Montag, 16. bis Freitag, 20. Juli 2018, jeweils 10–13 Uhr

Mit Beethoven auf Augenhöhe

Radio-Feature über Beethoven, den „Musik-Macher“ für junge Radiomacher ab 12 Jahren

Montag, 16. bis Freitag, 20. Juli 2018, jeweils 10–16 Uhr

Herbstferienworkshop

Freude am Steel

für 10- bis 12-Jährige

Im Rahmen des Kulturrucksacks NRW

Mittwoch, 24. und Donnerstag, 25. Oktober 2018, jeweils 14–17 Uhr

Weitere Infos und Anmeldungen: kinderprojekte@beethoven.de

Weitere Termine unter www.beethoven.de

Impressum

Herausgeber:

Verein Beethoven-Haus Bonn

vertreten durch Malte Boecker, Direktor

Bongasse 24–26 | 53111 Bonn

Redaktion: Ursula Timmer-Fontani

Gestaltung: Conny Koepl, vice versa, Köln

Druck: SZ-Druck & Verlagsservice GmbH

Redaktionsschluss: 30. März 2018

